

# *Jona*

Irmgard Weth / Neukirchner Kinderbibel

/ ISBN

Jona war ein Prophet in Israel. Eines Tages sprach Gott zu ihm: "Jona, steh auf! Verlasse dein Land und geh in die Stadt Ninive! Warne die Menschen dort! Denn sie richten grosses Unheil an."

Da erschrak Jona. "Nach Ninive?" sagte er sich. "Nein, da geh ich nicht hin. Dort wohnen doch meine Feinde! Sollen die Menschen dort machen, was sie wollen! Mich geht das nichts an. Ich gehe nicht nach Ninive. Aber ich weiss, was ich mache: Ich laufe einfach davon, dann kann mich Gott nicht mehr finden. Dann muss ich auch nicht nach Ninive gehen."

Da stand Jona auf und lief weg. Nicht nach Ninive, sondern zum Meer lief er hin. Dort lag ein Schiff im Hafen. Jona ging hin und fragte: "Kann ich mit euch fahren?". Der Kapitän nickte. Da gab Jona ihm das Fahrgeld, stieg in das Schiff und fuhr auf und davon.

Der Wind blies voll in die Segel. Das Schiff glitt ruhig durchs Wasser. Aber Jona sah nichts davon. Er lag ganz unten im Schiff und dachte zufrieden: "Hier unten kann Gott mich nicht sehen."

Da zog plötzlich ein Unwetter auf. Der Himmel wurde ganz schwarz. Es blitzte. Es donnerte. Der Sturm brauste und peitschte über das Wasser. Und haushohe Wellen schlugen gegen das Schiff, so dass es krachte. Da erschrecken alle Matrosen und schrien vor Angst. Sie erhoben die Hände zum Himmel und beteten zu ihren Göttern: "Rettet uns! Helft uns, ihr Götter!" Aber Jona lag unten im Schiff und schlief tief und fest.

Da stieg der Kapitän zu ihm herab, rüttelte ihn wach und rief: "Was fällt dir ein? Wie kannst du jetzt schlafen? Steh auf! Ruf deinen Gott an! Vielleicht hilft er uns." Schnell stand Jona auf und ging zu den anderen an Deck. Als er aber den Sturm und die Wellen sah, da wusste er plötzlich: Gott hatte ihn gefunden. "Bist du schuld an dem Sturm?" fragten ihn die Matrosen. "Ja" sagte Jona, "ich bin es."

Die anderen schauten ihn entsetzt an. "Wer bist du denn?" fragten sie. "und woher kommst du?" Jona antwortete: "Ich komme aus dem Land Israel. Und ich glaube an Gott, den Herrn, der die Erde und alle Meere gemacht hat. Aber ich bin vor ihm geflohen. Darum hat er diesen Sturm geschickt." "Aber", so fragten die anderen, "was sollen wir nun mit dir machen?" Jona schlug vor: "Werft mich ins Wasser! Dann hört der Sturm sicher auf!"

Aber die Matrosen wollten es anders versuchen. Sie nahmen die Ruder und ruderten mit aller Kraft. Doch sie kamen nicht vorwärts. Der Wind blies ihnen ins Gesicht. Da wussten die Matrosen keinen Rat mehr. "Ach Herr!" beteten sie. "Vergib uns, was wir jetzt tun!" Und sie packten Jona und warfen ihn ins Wasser. Da hörte der Sturm plötzlich auf. Die Wellen legten sich. Der Himmel hellte sich auf. Als die Matrosen das sahen, beteten sie Gott an und brachten ihm Opfer.

Aber Jona? Was wurde aus Jona? Ertrank er im Meer? Nein, Gott schickte einen riesigen Fisch. Der verschluckte Jona mit Haut und Haar. Und noch bevor Jona begriff, was mit ihm geschah, sass er im Bauch des Fisches. Es war dunkel um Jona her und sehr eng. Aber er war gerettet!

Da sang Jona ein Danklied und sprach dieses Gebet: "Ich rief zum Herrn in meiner Angst. Und er antwortete mir. Wasser umgaben mich und gingen mir ans Leben. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott!"

Nach drei Tagen spuckte der Fisch Jona aus und schleuderte ihn an die Küste.

Da sprach Gott noch einmal: "Jona! Steh auf! Geh nach Ninive! Sag den Menschen dort alles, was ich dir sage!" Da gehorchte Jona, stand auf und ging nach Ninive. Aber wie staunte er, als er die Stadt sah! Sie war viel grösser und schöner als alle andern Städte. Drei Tage dauerte es, wenn man von einem Ende zum andern kommen wollte.

Jona ging in die Stadt hinein. Aber was erlebte er dort auf den Strassen und Plätzen? Die Menschen waren brutal und schreckten auch vor dem Schlimmsten nicht zurück. Jona packte die Wut, als er sie sah. Und plötzlich wusste er, was er diesen Menschen von Gott sagen sollte.

Er stellte sich auf den Marktplatz und rief laut: "So spricht der Herr: Es sind noch vierzig Tage, dann wird Ninive untergehen."

Da horchten die Menschen auf. Sie blieben stehen. Sie wurden blass. Sie schauten einander entsetzt an. Immer mehr Menschen kamen und hörten, was Jona rief. "Was sollen wir tun?" fragten sie alle erschrocken. "Wir haben Gott beleidigt." "Wir wollen beten!" "Wir wollen uns ändern." So riefen sie durcheinander.

Als aber der König davon hörte, legte er seine Königsmantel ab, zog ein Trauerkleid an und befahl allen: "Lasst euer Streiten, Schlagen, Stehlen und Morden! Und betet zu Gott!"

Vielleicht verzeiht er uns noch." Und alle, die in Ninive wohnten beteten zu Gott, Frauen, Männer und Kinder.

Jona aber baute sich draussen vor der Stadt eine Hütte. Dort setzte er sich hin und wartete darauf, dass die Stadt zerstört würde. Endlich sollten die Leute ihre gerechte Strafe bekommen! Aber es geschah nichts. Ninive stand immer noch in seiner Pracht da.

Da packte Jona der Zorn. Er klagte Gott an: "Ich habs mir gleich gedacht! Darum wollte ich auch nicht nach Ninive gehen. Du tust ja doch nicht, was du sagst. Du lässt dich wieder überreden. Und am Ende vergibst du den Menschen!"

Plötzlich sah Jona eine Pflanze, die sich an seiner Hütte hochrankte. Ihre Zweige reichten schon über das Dach. Jona wunderte sich. Er hatte gar nicht bemerkt, wie sie gewachsen war. "Nun habe ich endlich Schatten vor meiner Hütte!" sagte er zu sich selbst. "Wenigstens ein kleiner Trost!"

Aber am nächsten Morgen waren die Blätter welk. Da schimpfte Jona mit Gott: "Warum lässt du die Pflanze wachsen, wenn du sie mir doch wieder wegnimmst? Nun habe ich keinen Schatten. Die Sonne sticht mir auf den Kopf. Ich mag nicht mehr! Am liebsten möchte ich sterben!"

Aber Gott sprach zu Jona: "Wie, Jona? Dir ist es leid um die Pflanze, weil sie verdorrt ist? Aber um die Menschen in Ninive ist es dir nicht leid? Du kannst ruhig zusehen, wie sie sterben? Ich kann das nicht. Ich kann nicht mitansehen, wie sie verderben."

Da schwieg Jona und dachte bei sich: Wie geduldig ist doch Gott mit seinen Menschen - und sogar mit mir!